

Die alte Pfarrkirche von Wiehre-Adelshausen, die heutige Franziskanerkirche am Annaplatz zu Freiburg

Von Joseph Ludolph Wohleb

1. Der Bau

Die kleine Kirche auf dem Annaplatz an der Kirchstraße in Freiburg¹, vordem Pfarrkirche der Wiehre und seit 1919 Kirche der Franziskaner, ist im Äußern ein schlichter und fast zeitlos anmutender Zweckbau ohne alle etwa bemerkenswerte architektonische Einzelheiten. Das einfache Langhaus schließt gegen Osten ein kurzer Chor mit zweistödigem Sakristeianbau auf der einen Seite, und über dem Westgiebel ragt ein schmuckloser Turm auf, im Grundriß viereckig, im obern Teil in die Achtecksform übergehend und mit einem schlanken Helm endigend.

Vom Sturz des Eingangs am Turmfuß, den von beiden Kanten her starkgeschwungene Bogen aus der Front des Langhauses vorschieben, kündigt dem Vorübergehenden eine Steintafel:

Ao 1744 Wurd Ich
Durch Den Krieg Zum
Drittenmahl Zu Grund
Gericht Und Ao 1753
Zur Ehr Gottes Maria
Deren 5 Ciriaci Und Perpetua
Wider Auf Gerichtet.

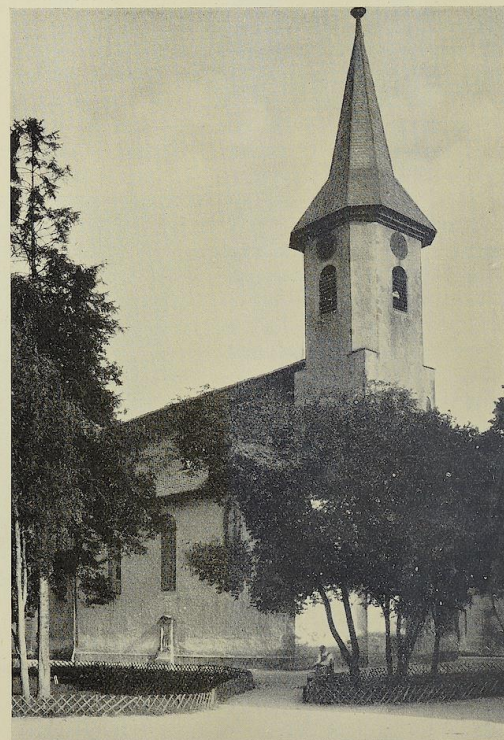
Die schmalen Außenwände zuseiten des Turmes gliedern in halber Höhe zwei Nischen. Die linke füllt die Monumentalplastik des hl. Cyriak, die rechte jene der hl. Perpetua. Die beiden Heiligen sind die Patrone der Kirche. Cyriak, einer der vierzehn Nothelfer, Soldat, später Diakon der römischen Kirche, wurde zwischen 304 und 308 unter Maximian in Rom enthauptet, Perpetua im Jahre 202 zu Karthago wilden Tieren vorgeworfen.

Die Plastiken wirken auf den ersten Blick ungleich. Cyriak steht in seiner Nische, die Bewegung aus ihr heraus ist gestellt. Das lange Ornat über einem am Fuß aufgestauten Kleid zeigt eine gleichmäßig aufgesetzte Ornamentik. Weder der Gesichtsausdruck der Figur, noch sie selbst, noch die Gewandung mit den langen, brettartigen Falten lassen etwa eine besondere Meisterhand erkennen.

Anders die Gestalt der hl. Perpetua. Sie ist voll harmonisch ausgeglichener Bewegung in Gesicht, Haltung und Gewand. Sanfter Liebreiz erfüllt die Züge unter der klugen Stirn, zu denen die belebte Linienführung über Hand und Arm hinweg den Blick emporreißt. Den Körper durchflutet eine überzeugende Dramatik, die auch das plastische Gewand erfasst. Aus einer Falte des Kleides schmiegt sich an die Heilige ihr Symbol, hier ein behaglich schmunzelndes Sabeltier mit sorgfältig gefämmter Mähne und spitzen Krallenreihen.

Kein Zweifel! Die Figur der hl. Perpetua ist ein prachtvolles Meisterwerk, die Figur des hl. Cyriak, wenn sie auf den gleichen Meister hinführt, dagegen eine Arbeit seiner Werkstatt, an der er selbst nicht allzu viel Anteil hat.

Wir betreten zu ebener Erde durch das eine kleine Vorhalle bildende unterste Turmgeschloß den Innenraum. Sein Langhaus erhellen je drei Rundbogenfenster zu beiden Seiten. Chor und Schiff sind flach gedeckt. Zum Chor führen zwei Stufen. Der Chorraum ist etwas schmaler als der Kirchenraum, sodaß er das Blickfeld zunächst engt und dann im Hochaltar schließt. Das Bild des barocken Altars zeigt Christi Himmelfahrt in der Auffassung des frühen Barock. Alljährlich zur Weihnachtszeit überdecken fleißige und geschickte Hände den Altar bis hinauf zur Decke mit einem Aufbau und errichten jene liebliche Weihnachtsstippe, die man im weihnachtlichen Freiburg nicht mehr missen möchte. Die beiden Seitenaltäre am Chorbogen, den die erhabenen ausgeführten und von Kartuschen umrahmten Wappen der Stadt und Österreichs krönen, haben gleichfalls Barockcharakter; indes ist die Plastik in der Nische des linken Altars, eine Muttergottes, späterer Herkunft und ohne innern Zusammenhang mit ihrem Plaze, ein Behelf gleichwie die beiden Medaillons hier und drüben,



Aufnahme: Gg. Wöbke

Die alte Pfarrkirche von Wiehre-Adelshausen zu Freiburg